

Kinder leben heute in besonderen Lebenssituationen. Sie erleben uns die Erwachsenen als ihre Vorbilder in ganz unterschiedlichen Kontexten.

Wir sind erstaunt, was sie schon alles wissen und können und dazu brauchen sie Teilhabe im Alltag mit Gleichartigen und uns Erwachsenen und nicht das Lernen aus dem Smartphone und der Computerwelt. Kinder brauchen eigene Erfahrungen im Alltag, um in Sinnes- und Erfahrungszusammenhängen ihre reale Welt zu erkunden, zu begreifen und in ihr zu handeln.

Wir pädagogische Fachkräfte sagen, wir bereiten die Kinder auf ein selbstbestimmtes Leben vor, in dem unsere Kinder autonom, selbstbestimmt und solidarisch handeln. Kinder erfahren eben nur im Spiel, egal um welche Spielart es sich handelt, Regeln, Haltungen, Konfliktlösungen aber auch Anerkennung, Hilfe und Sicherheit. Sie erleben Perspektivübernahme, Selbstwertgefühl und erhalten Orientierung für ihr eigenes Leben.

Computer und Smartphone kennen natürlich viele unserer Kinder, aber sie sollten nicht das tägliche Leben unserer Kinder in unseren Kindertagesstätten bestimmen.

Kinder brauchen feste Bindungen, hervorragende Beziehungsangebote und neugierige Fachkräfte, die Kinder begeistern und sie täglich herausfordern, ihre Welt zu entdecken.

Fachkräfte, die Kindern auf Augenhöhe begegnen, ihnen Mut machen, neue Herausforderungen anzugehen und nach dem Prinzip handeln, dass Erzieherinnen Lernende und Lehrende zugleich sind.

Nun ist eine doch sehr spannende Diskussion angeschoben worden. Ich sehe sie ganz konstruktiv und fände es sehr wertvoll, wenn anhand dieser Aussage unserer Ministerin ein öffentlicher pädagogischer Diskurs in unserem Land angeschoben werden könnte. Die Zeit ist lange reif, nicht immer nur um Rahmenbedingungen in Kindertagesstätten in M./V. zu debattieren, sondern auch endlich die pädagogische Arbeit auf dem Prüfstand unserer Diskussion zu stellen.

Heike Breinlinger

Pädagogische Fachberatung für Kindertagesstätten